



Caritas  
Pforzheim

Intergenerativer und tiergestützter Naturkindergarten Wolfsbergallee  
Wolfsbergallee 69a  
75177 Pforzheim  
Tel.: 07231 / 128 - 195

---

## **Intergeneratives Konzept**

für das pädagogische Handeln und die Kooperation

zwischen dem

Intergenerativen und tiergestützten Naturkindergarten Wolfsbergallee  
Wolfsbergallee 69a, 75177 Pforzheim

und dem

Albert-Stehlin-Haus (Pflege und Wohnen im Alter), Wolfsbergallee 71, 75177 Pforzheim

Dieses Konzept entstand im Rahmen des Projektes „Jung trifft Alt“. Das Projekt wurde im Förderprogramm „Trägerspezifische innovative Projekte“ des Landes Baden-Württemberg umgesetzt und aus Mitteln des Bundes im Rahmen des Gute-KiTa-Gesetzes gefördert. Der Förderzeitraum war von Juli 2021 bis Dezember 2022 (verlängert bis Mai 2023). Verfasst wurde das Konzept von der Projektmitarbeiterin Sabine Böhm (Diplom-Sozialpädagogin), den Projektmitarbeitern Paul Kemmler (Diplom-Sozialarbeiter) und Steffen Brade (Diplom-Sozialpädagoge) im Auftrag und enger Abstimmung mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der beiden ausführenden Einrichtungen.



Caritas  
Pforzheim

Intergenerativer und tiergestützter Naturkindergarten Wolfsbergallee  
Wolfsbergallee 69a  
75177 Pforzheim  
Tel.: 07231 / 128 - 195

---



## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b>	<b>Seite 4</b>
<b>2. Ausgangssituation</b>	<b>Seite 5</b>
<b>3. Ziele der intergenerativen Arbeit</b>	<b>Seite 6</b>
<b>4. Zielgruppe</b>	<b>Seite 8</b>
4.1. Naturkindergarten	Seite 8
4.2. Albert-Stehlin-Haus (Wohnen und Pflege im Alter)	Seite 8
<b>5. Rahmenbedingungen</b>	<b>Seite 9</b>
5.1. Tagesablauf	Seite 9
5.2. Räumlichkeiten und Gelände	Seite 10
5.3. Absprachen	Seite 11
5.4. Verantwortlichkeiten	Seite 11
<b>6. Personal und Ehrenamt</b>	<b>Seite 12</b>
<b>7. Bausteine der intergenerativen Arbeit</b>	<b>Seite 13</b>
<b>8. Kooperation, Partner, Netzwerke</b>	<b>Seite 21</b>
<b>9. Evaluation und Dokumentation</b>	<b>Seite 22</b>
<b>10. Anhang</b>	<b>ab Seite 24</b>
10.1. Fachliches Handeln	
10.2. Fachliteratur	
10.3. Literatur für Kinder	

In dieser Konzeption werden folgende Abkürzungen verwendet:

ASH = Albert-Stehlin-Haus

NaKiga = Naturkindergarten

## 1. Einleitung

Kinder benötigen für ihre Entwicklung vielfältige Bildungs- und Erfahrungsräume. Ältere Menschen benötigen Unterstützung und Begleitung, um ihre vorhandenen Fähigkeiten zu erhalten und fortlaufend zu aktivieren. Für beide Personenkreise sind gezielte Maßnahmen durch jeweiliges Fachpersonal erforderlich.

Kindergartenkinder und Pflegeheimbewohnerinnen und -bewohner sind zwei weit voneinander entfernte Generationen. Welches Wissen und Verständnis von- und füreinander bestehen hier? Welche Möglichkeiten gibt es, ein Miteinander dieser beiden Generationen zu fördern?

Das hier vorliegende intergenerative Konzept beschreibt die zugrundeliegende Pädagogik und Philosophie der Begegnungen zwischen Kindergartenkindern und Menschen im fortgeschrittenen und hochbetagten Alter. Wir sprechen hier bewusst von Begegnungen, denn hier sollen sich zwei Personengruppen auf Augenhöhe, d.h. ohne Vorurteile, ohne Hierarchie und ohne festgefahrene Vorstellungen, näherkommen. So können beide voneinander profitieren, voneinander lernen, Freude erfahren und sich gegenseitig motivieren. Aus Begegnungen können Beziehungen wachsen.

Mit dem intergenerativen Konzept beschreiben wir die Zusammenarbeit zwischen dem Naturkindergarten und dem Albert-Stehlin-Haus (Pflege und Wohnen im Alter), beides sind Einrichtungen des Caritasverband e.V. Pforzheim. Die Kinder sowie die Bewohnerinnen und Bewohner haben mindestens eines gemeinsam, sie haben wenige eigenständige Außenkontakte. Sie sind dabei oftmals auf Schutz und Hilfe von anderen angewiesen. Auf natürliche Weise würden diese beiden Personengruppen kaum miteinander in Kontakt kommen. Die intergenerative Arbeit ist also auch ein „Begegnungsermöglichender“.



## 2. Ausgangssituation – Beziehungsfeld „Jung trifft Alt“

Aufgrund vielfältiger gesellschaftlicher Veränderungen und Bedingungen leben heutzutage Familienverbände meistens nicht mehr unter einem Dach oder in derselben Region. Trotzdem bestehen häufig enge Kontakte zwischen den familiären Generationen, selbst über Grenzen hinweg. Hierfür sind die heutigen digitalen Möglichkeiten eine große Hilfe.

Hingegen bestehen zwischen Generationen im Sozialraum und in der Nachbarschaft wenig Berührungspunkte. Der gesellschaftliche Wandel in den Generationenbeziehungen durch vielerorts niedrige Geburtenraten, zunehmende Lebenserwartung, hohe Fluktuation (durch Um- und Wegzüge) und berufliche Mobilität trägt zur Isolierung älterer Menschen bei. Deshalb sollten in unserer Gesellschaft vermehrt intergenerative Lernsituationen geschaffen werden, die zu einem Miteinander führen.

*Intergenerativ* ein Begriff, der noch nicht allgemein bekannt ist. Manchmal wird auch dafür intergenerationell verwendet. Was ist darunter zu verstehen?

Hierzu ist zu klären, was mit Generation bezeichnet wird. In der Regel wird darunter eine Gruppe Menschen ähnlichen Alters verstanden. In der sozialwissenschaftlichen Literatur wird häufig folgende Unterscheidung getroffen (vgl. Bernhard Schmidt-Herta, 2014):

*Genealogischer Generationenbegriff:* Eine Zuschreibung innerhalb von Familien, die auf dem Verwandtschaftsgrad beruht (Kind, Eltern, Großeltern, Onkels, Tanten usw.). Wir nehmen häufig mehrere dieser Rollen gleichzeitig ein.

*Historisch-politischer Generationenbegriff:* Personen aus gleichen oder eng aufeinander folgenden Geburtsjahrgängen teilen Erfahrungen bestimmter Ereignisse und gesellschaftlicher Entwicklungen und, daraus resultierend, häufig auch ähnliche Einstellungen und Werte. Markante Beispiele sind die „Nachkriegsgeneration“ oder die „68-er“.

*Pädagogischer Generationenbegriff:* Generationen werden als Lernverbindungen verstanden, in denen die Generationen die Rollen als Lehrende oder Lernende einnehmen, je nach Wissen und Erfahrung.

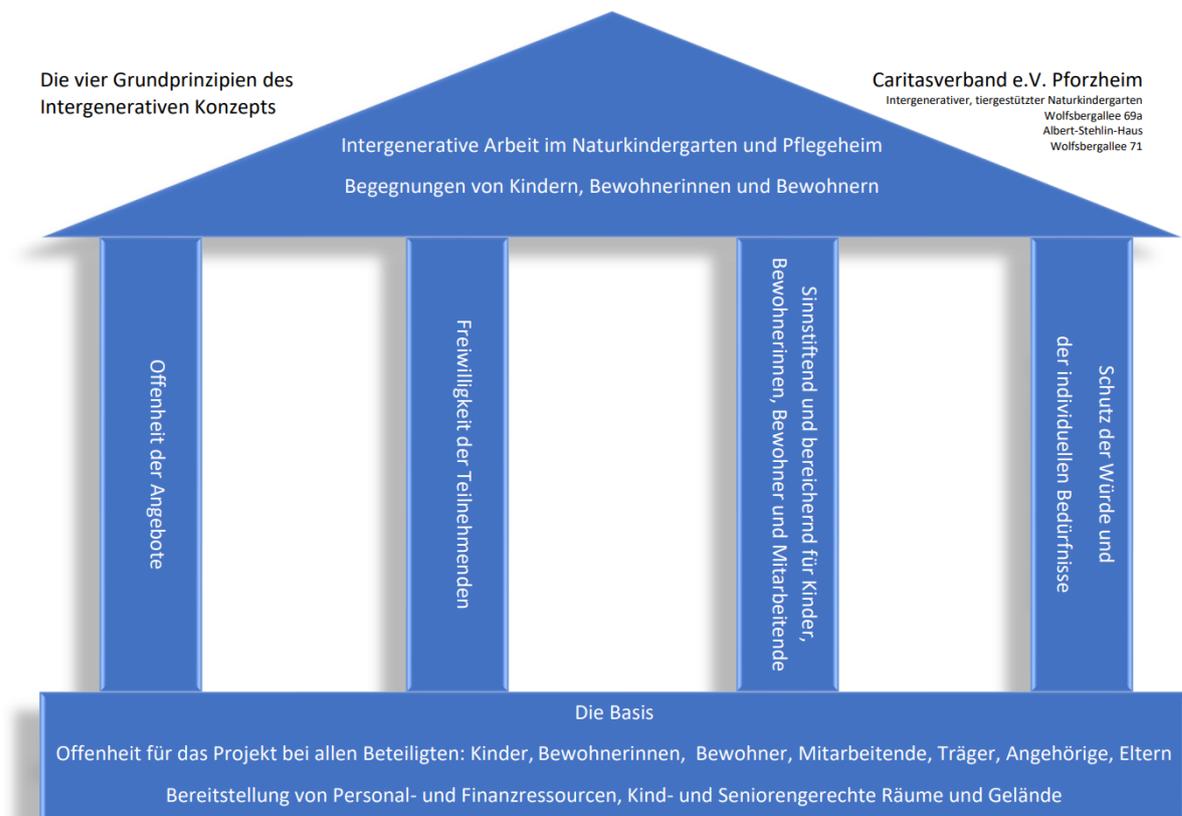
Der pädagogische Generationenbegriff ist die Ausgangssituation für das intergenerative Handeln. Wir wollen erreichen, dass sowohl die Kinder des Naturkindergartens als auch die Bewohnerinnen und Bewohner des Albert-Stehlin-Hauses von-, mit- und untereinander lernen. Einige beispielhafte Grundannahmen seien nachfolgend genannt:

Durch alltägliche Begegnungen lernen Kinder, dass alt werden und alt sein ein selbstverständlicher, natürlicher Vorgang ist. Sie erleben aber auch, dass Alter mit Einschränkungen (Beweglichkeit, Sinneswahrnehmung, Sprechen usw.) einhergeht und Rücksichtnahme, Toleranz und Unterstützung erfordert. Kinder handeln zumeist spontan, zeigen sich unbefangen und vorbehaltlos. Dies erleichtert die Kontaktnahme zwischen den beiden Generationen. Regelmäßige Aktionen (siehe Bausteine) bauen Berührungspunkte ab und schaffen Lebensfreude sowie Abwechslung. Das Miteinander-Tun aktiviert auf beiden Seiten körperliche, geistige und kreative Fähigkeiten. Für Heimbewohnerinnen und -bewohner bringt es eine Erweiterung des Alltags durch zusätzliche Außenkontakte.

### 3. Ziele

Begegnungen sind die Basis für Beziehungen. Die Qualität der Beziehungen nimmt entscheidenden Einfluss auf die jeweilige Begegnung. Alltägliche Begegnungen zwischen Jung und Alt, zwischen Kindern und Seniorinnen, Senioren, bis hin zu Menschen im hochbetagten Alter finden in der modernen Lebens- und Arbeitswelt seltener statt. Daher ist das Hauptziel unserer intergenerativen Arbeit die Kinder des Naturkindergartens mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Albert-Stehlin-Hauses durch alltägliche Begegnungen und gemeinsame Aktivitäten miteinander in Beziehung zu bringen. Die Teilhabe am Alltag und an den Bedürfnissen der anderen Generation und ein gemeinsames Leben und Lernen über Altersgrenzen hinweg prägen die intergenerative Arbeit.

Bei der Zielerreichung in der intergenerativen Arbeit orientieren wir uns an vier Grundprinzipien, die sowohl bei der Vorbereitung, als auch der Reflexion im Anschluss der Begegnungen handlungsleitend sein sollen. Mit dem folgenden Bild eines intergenerativen Hauses soll dargestellt werden, dass sowohl ein gemeinsames Fundament, das für die Haltung aller steht, als auch die tragenden Säulen, die für die Grundprinzipien stehen, notwendig sind, um das Dach zu tragen, welches für das zu erreichende Ziel steht.



Die Basis für diese vier Grundprinzipien ist die Offenheit aller für die intergenerative Arbeit. Der Träger signalisiert seine Offenheit, indem er gewisse Personal- und Finanzressourcen zur Verfügung stellt. Die Bereitschaft vorhandene Besprechungs- und Planungszeiten für die intergenerative Arbeit zu nutzen, Zeiten für geplante Angebote und spontane Aktionen sowie Besuche ist Grundvoraussetzung. Daneben hat der Träger für kind- und seniorengerechte Räume, Wege und Zugänge gesorgt. Auch benötigt es die Offenheit im Sinne dieser Basis von allen anderen Beteiligten, sprich von den Kindern, Bewohnerinnen, Bewohnern, Mitarbeitenden, Eltern und Angehörigen. Offenheit versteht sich hier als eine wohlwollende, vorurteilsbewusste und Diversität fördernde Haltung der einzelnen Personen. Diese Haltung ist insbesondere bei den Fachkräften beider Einrichtungen Teil ihres professionellen Selbstverständnisses.

Auf diese Basis können die vier Grundprinzipien aufbauen, um eine für alle Beteiligten gewinnbringende intergenerative Arbeit zu initiieren.

#### Säule „Offenheit der Angebote“

Es gibt keine für einen bestimmten Teilnehmerkreis und längeren Zeitraum geschlossenen Angebote. Ein späteres Hinzustoßen oder ein früheres Verabschieden sollten jederzeit möglich sein.

#### Säule „Freiwilligkeit der Teilnehmenden“

Sowohl die Kinder als auch Bewohnerinnen und Bewohner entscheiden selbst, ob sie an einem Angebot teilnehmen möchten oder nicht. Das setzt voraus, dass die Angebote entsprechend kommuniziert, Inhalte und Umfang erläutert werden und dann abgefragt wird, wer teilnehmen möchte.

#### Säule „Sinnstiftend und bereichernd für Kinder, Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitende“

Die Aktionen und Begegnungen werden nicht künstlich erzeugt, um Außenstehende (Angehörige, Eltern, Presse, Öffentlichkeit) zu bedienen. Der persönliche Gewinn für die Beteiligten, die Lernerfahrung, das sinnliche Tun und Erleben prägen die Begegnungen zwischen Jung und Alt.

#### Säule „Schutz der Würde und der individuellen Bedürfnisse“

Beide Generationen sind bei vielen alltäglichen Situationen auf fremde Hilfe angewiesen. Hinzu kommen persönliche Einschränkungen wie reduzierte Sprach- und Wortschatzfähigkeiten, Unkonzentriertheit und reduzierte Ausdauer, körperliche Einschränkungen, u.a. Bei den Menschen der älteren Generationen liegt das häufig am körperlichen Abbau, an Gebrechlichkeit und Erkrankungen, bei Kindern eher am noch im Wachstum befindlichen Sein. Beiden Personengruppen steht es zu, hierfür nicht bloßgestellt sowie in ihrem aktuellen Zustand und den besonderen Bedürfnissen akzeptiert zu werden. Um dieses zu vermeiden, kann neben Hilfestellung auch ein aus der Situation Herausnehmen erforderlich sein. Hier kommt es auf die erhöhte Feinfühligkeit der Fachkräfte an.

#### **4. Zielgruppe**

##### **4.1. Naturkindergarten**

- Personenkreis: 20 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt
- Deren Eltern
- Konzept/Betriebsform: Naturkindergarten mit verlängerten Öffnungszeiten, tiergestützte, intergenerative und inklusive Pädagogik
- Arbeitsgrundlage: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen (Hrsg.: Land Baden-Württemberg, Ministerium für Kultur, Jugend und Sport, 2014)
- Mitarbeitende aus den Bereichen Kindergartenfachpersonal (inklusive Leitung), Ausbildung und Freiwilliges Soziales Jahr

##### **4.2. Albert-Stehlin-Haus (Wohnen und Pflege im Alter)**

- Personenkreis: Ältere und alte, pflegebedürftige Menschen
- Einbeziehung von Angehörigen bzw. Betreuerinnen und Betreuern
- Konzept/Betriebsform: 61 Einzelzimmer für Pflege und Wohnen im Alter
- Arbeitsgrundlage: „Den Alltag im Pflegeheim leben“ Grundlagen der Caritas Pforzheim für die Arbeit in Betreuung und Pflege (Flyer)
- Mitarbeitende aus den Bereichen Leitung, Pflege, Betreuung, Alltagsbegleitung, Hauswirtschaft, Haustechnik, Verwaltung und Sozialarbeit

## 5. Rahmenbedingungen

### 5.1. Tagesablauf

Die beiden kooperierenden Einrichtungen haben jeweils einen eigenen Tagesablauf, der im Folgenden dargestellt ist:

Tagesablauf Albert-Stehlin-Haus	Tagesablauf Naturkindergarten
	Ab 7:30 Bringzeit
8:00-10:00/10:30 Frühstück	Ca. 8:45/9:00 - 9:30 Morgenkreis
9:30 – 10:15 Einzelbetreuung	9:30 – 10:30 Angebot/ Freispiel
10:30 – 11:30 Angebote Wohnbereiche/ Gruppe	10:30 – 11:15 Vesper
11:30 – 12:00 Einzelbetreuung	11:15 – 12:30 Angebot/ Freispiel
12:00 -12:45 Mittagessen	12:40 – 13:10 Abschlusskreis
	13:00 – 13:30 Abholzeit
14:30 Nachmittagskaffee	
15:30 - 17:00 Angebote Wohnbereiche/ Gruppe	
17:30 Abendessen	

Aus dem direkten Vergleich der Tagesabläufe lässt sich ableiten, dass die Zeitfenster, die für intergenerative Begegnungen genutzt werden können, klein sind und seitens beider Einrichtungen eine gewisse Flexibilität und Spontanität erfordern.

## 5.2. Gelände und Räumlichkeiten

Sowohl auf dem Gelände des Naturkindergartens als auch im Albert-Stehlin-Haus gibt es Bereiche die gemeinsam genutzt werden können.



### Gelände

Durch gepflasterte Zugangswege vom Albert-Stehlin-Haus zum Naturkindergarten wird den Bewohnerinnen und Bewohner ein barrierefreier Zugang zum Gelände des Kindergartens ermöglicht. Durch die Gestaltung als Rundweg können die gemeinsam nutzbaren Bereiche gut erreicht werden. Diese sind:

- vier Hochbeete am Rundweg (1). Diese sind auf einer Seite unterfahrbar. Dies ermöglicht die gemeinsame Nutzung der Hochbeete durch die Kinder sowie die Bewohnerinnen und Bewohner, auch wenn diese einen Rollstuhl nutzen oder auf eine Sitzgelegenheit während des Gärtnerns angewiesen sind.
- zwei Klangstationen (2). Sie befinden sich ebenfalls direkt am Rundweg und sind frei bespielbar.
- mehrere Bänke (3), die entlang des Rundweges verteilt sind. Sie bieten Sitzgelegenheit und laden ein zum Verweilen.
- Platz vor dem Tiny House (4). Dieser ist vollständig gepflastert und hält mehrere Sitzgelegenheiten bereit. Bei Bedarf können hier auch weitere Tische oder Bänke aufgestellt werden.
- ein Holzbackofen (5). Dieser befindet sich zentral am Rande des Vorplatzes zum Tiny House und am Bogen des Rundweges, der dem Gelände des Kindergartens zugewandt ist.

## Räumlichkeiten

Die Wohnbereiche des Albert-Stehlin-Hauses sind so konzipiert, dass es verschiedene offene Bereiche gibt, die frei zugänglich und nutzbar sind. Diese sind

- offene Wohn-/Essbereiche (6), Küchenzeilen in denen z.B. das Frühstück vorbereitet wird und an die ein Essbereich angrenzt. Dieser Bereich kann zum Beispiel für das gemeinsame Zubereiten von Speisen mit den Kindern sowie den Bewohnerinnen und Bewohnern genutzt werden.
- Nischen in den Flurbereichen (7), die Sitzgelegenheiten bieten. Diese laden dazu ein miteinander ins Gespräch zu kommen, gemeinsam zu lesen oder zu spielen. In einer Sitzecke (7A) befindet sich zudem ein Aquarium.
- Eingangsbereich (8), der für die Gestaltung des Morgenkreises genutzt werden kann, ebenso kann durch die vorhandenen Sitzgelegenheiten auch hier ein Ort der Begegnung für ein gemeinsames Spiel o.ä. sein.
- Innenhof (9), welcher von den angrenzenden Essbereichen und Zimmern der Bewohnerinnen und Bewohner umschlossen wird. Der Hof selbst gliedert sich auch in verschiedene Bereiche: ein Springbrunnen, begrünte Flächen, die mit Zier- und Nutzpflanzen gestaltet sind. Mehrere als Rondell angeordnete Bereiche in denen Tische und Stühle zum Verweilen einladen.
- Lagerraum (10), in diesem werden die mobilen Spielinseln gelagert, die bei entsprechenden Aktionen in den Räumlichkeiten oder im Innenhof des Albert-Stehlin-Hauses genutzt werden können.

### 5.3. Absprachen

Im Vorfeld von gemeinsamen Aktionen ist eine klare Abstimmung zwischen den Bereichen wichtig.

Hier ist darauf zu achten, dass die jeweiligen Tagesabläufe im Bewusstsein verankert sind. Regelmäßige festgeplante Besprechungen sind wünschenswert, aufgrund des eng getakteten Alltags im Albert-Stehlin-Haus nur schwer umzusetzen. Einmal im Monat sind diese vereinbart. Ergänzend können kurzfristig Absprachen erfolgen. Es hat sich bewährt, wenn hierbei die Initiative vom Team des Naturkindergartens ausgeht.

### 5.4. Verantwortlichkeiten

Die Verantwortlichkeit verbleibt bei gemeinsamen Aktivitäten bei den jeweiligen zuständigen Fachkräften der beiden Einrichtungen. In der Begegnung miteinander ist die Interaktion mit allen Beteiligten selbstverständlich und wenn es die Situation erfordert, ein angemessenes Eingreifen obligatorisch.

## 6. Personal und Ehrenamt

Intergeneratives Handeln benötigt für die beiden beteiligten Personengruppen ein hohes Maß an Zuverlässigkeit und Kontinuität. Nur so können Vertrauen und Beziehungen entstehen. Die Fachkräfte stellen dies durch ein gutes Maß an der Entwicklung von spontanen Aktionen und geplanten Angeboten sicher.

Sporadische Abstimmungen zwischen den Fachkräften sind wichtig, ersetzen aber nicht regelmäßige Besprechungen zur langfristigen Planung. In den beiden Einrichtungen braucht es klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Teilnahme an Besprechungen und die Umsetzung der Planungen.

Für das Gelingen der intergenerativen Zusammenarbeit, sei hier angemerkt, dass eine anteilige Personalressource jeweils in beiden Einrichtungen zur Koordination hilfreich wäre. Vielfältige koordinierende Aufgaben sind zu regeln. Als Beispiele sind zu nennen:

- Besprechungen/Abstimmungen zwischen den beiden Einrichtungen
- Planungen von Angeboten und Aktionen
- Fortbildungen
- Anleitung von Ehrenamtlichen
- Dokumentation

In Bezug auf die intergenerative Zusammenarbeit sind folgende Fachkräfte in den beiden Einrichtungen überwiegend involviert, d.h. diese arbeiten mit den Kindern, Bewohnerinnen und Bewohnern in engem Bezug, in alltäglichen Situationen, in der Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder, in Einzelangeboten und in Gruppenangeboten und können somit gemeinsame Begegnungen initiieren:

Fachkräfte Naturkindergarten:

- Kindergartenleitung
- Erzieherinnen, Erzieher bzw. pädagogische Fachkräfte gemäß § 7 KitaG
- Auszubildende/-r (Praxisintegrierte Ausbildung oder andere)
- Mitarbeitende im Freiwilligendienst (FSJ oder BFD)
- Tierpfleger/-in

Fachkräfte Albert-Stehlin-Haus:

- Einrichtungsleitung
- Mitarbeitende Sozialbetreuung
- Mitarbeitende Alltagsbetreuung

Für die kontinuierliche Zusammenarbeit sind zudem „helfende Hände“ erforderlich, z.B. wenn nicht mehr gehfähige oder mehrere Menschen aus dem ASH den Kindergarten besuchen wollen oder umgekehrt Kinder in das Heim begleitet werden sollen. Dafür ist die Gewinnung von Ehrenamtlichen, die sowohl gegenüber Kindern als auch älteren und betagten Menschen, eine offene Haltung zeigen, sinnvoll und erforderlich. Für die Gewinnung und Schulung von Ehrenamtlichen ist die bei der Caritas Pforzheim bestehende Koordinationsstelle für Ehrenamtliche eine wesentliche Unterstützung.

## 7. Bausteine

Unter dem Abschnitt Bausteine sind im Folgenden erprobte Umsetzungsmöglichkeiten dargestellt. Diese Sammlung ist erweiterbar und kann entsprechend aktueller Erfahrungen und Erkenntnisse angepasst werden. Die Bausteine sind beispielhaft und je nach Lage (Personal, Wetter, Pandemie, Interesse etc.) anzupassen.

➤ **Hospitation der pädagogischen Fachkräfte des Naturkindergartens im Albert-Stehlin-Haus sowie der Fachkräfte des Albert-Stehlin-Hauses im Naturkindergarten**

**Zielgruppe:**

Pädagogische Fachkräfte des Naturkindergartens, Fachkräfte des Albert-Stehlin-Hauses

**Ziele:**

Kennenlernen der Abläufe, Mitarbeitenden, Bewohnerinnen und Bewohner im ASH - Kinder im Naturkindergarten

**Beschreibung:**

Im Rahmen einer jeweils eintägigen Hospitation haben die Fachkräfte die Möglichkeit die Arbeit im Albert-Stehlin-Haus bzw. im Naturkindergarten näher kennenzulernen. Insbesondere soll im Seniorenheim im Bereich der Alltagsbegleitung und der Sozialbetreuung hospitiert werden, um ein gegenseitiges Verständnis von pädagogischen Erfordernissen, Arbeitsabläufen und -prozessen, Besonderheiten, Gelingensfaktoren und Schwierigkeiten herzustellen. Eine anschließende Selbstreflexion, ein kurzes Feedback mit den beteiligten Fachkräften direkt im Anschluss sollen dazu dienen Erkenntnisse zu sichern und weitere Rückschlüsse für die intergenerative Zusammenarbeit zu fassen.

Die Hospitationen dienen zusätzlich auch dem gegenseitigen Kennenlernen der beteiligten Fachkräfte, Kinder sowie auch der Heimbewohnerinnen und Heimbewohner. Eine gemeinsame Basis kann so geschaffen werden, für zukünftige Begegnungen, evtl. auch für spontane Begegnungen auf dem Gelände der beiden Einrichtungen.

**Voraussetzungen:**

Die Fachkräfte sind im Personaleinsatzplan für die Zeit der Hospitation freizustellen.

➤ **Altersbilder der Kinder und altersbedingte Hilfsmittel**

**Zielgruppe:**

Kinder, pädagogische Fachkräfte

**Ziele:**

Kinder und pädagogische Fachkräfte setzen sich mit ihrem Bild von älteren Menschen auseinander.

**Beschreibung:**

An mehreren Tagen kann das Thema „Ältere Menschen in unserem Umfeld“ mit den Kindern bearbeitet werden. Zunächst sollen die Kinder erzählen, was sie über alte Menschen wissen.

In einer weiteren Einheit können im Albert-Stehlin-Haus ein Rollstuhl und ein Rollator ausgeliehen werden. Zunächst werden die beiden Hilfsmittel untersucht, die Bremsen, Sitzflächen, Taschen und Haltegriffe werden entdeckt. Anschließend haben die Kinder die Gelegenheit die beiden Hilfsmittel auf dem Naturkindergartengelände in allen Lebenslagen zu

testen. In einer letzten Einheit sollen die Kinder erzählen, was sie mit ihren Großeltern am liebsten machen.

Über die Einheiten haben die Kinder die Gelegenheit sich dem Thema spielerisch und sinnlich zu nähern. Für die pädagogischen Fachkräfte ist es sehr aufschlussreich die Altersbilder der Kinder kennenzulernen, um sie mit ihnen gemeinsam zu pflegen oder sie gegebenenfalls auch in der Relation zur Alltagswirklichkeit zu verifizieren.

**Voraussetzungen:**

Gewohnte, ritualisierte Situation, kurze Zeitspanne, bekannte Bezugspersonen

➤ **Bring-Situation im Albert-Stehlin-Haus**

**Zielgruppe:**

Kinder, Bewohnerinnen und Bewohner, Eltern, Mitarbeitende beider Einrichtungen

**Ziele:**

Spontane Begegnungen

**Beschreibung:**

Die Kinder werden an ausgewählten Tagen am Morgen nicht in den Naturkindergarten gebracht, sondern in den Eingangsbereich des Albert-Stehlin-Hauses. Im unmittelbar angrenzenden Foyer bereiten die pädagogischen Fachkräfte für das morgendliche Ankommen der Kinder alles vor. Rollbare Garderoben stehen bereit, Spiel- und Beschäftigungsmaterial, Teppiche werden als Spielinseln bereitgestellt. Wie gewohnt werden die Kinder von ihren Eltern im Zeitraum von 7:30 - 8:30 Uhr gebracht und den pädagogischen Fachkräften übergeben. Bis zum anschließenden Morgenkreis um ca. 9:00 Uhr können die Kinder selbstbestimmt mit den bereit gestellten Materialien spielen, forschen, bauen, sich selbst bilden etc. Die pädagogischen Fachkräfte stehen begleitend und anregend zur Verfügung. Die Bewohnerinnen und Bewohner des ASH können je nach Fähigkeiten und Interesse sich anschließen, beobachtend zuschauen oder mit den Kindern aktiv werden.

Bei der Auswahl der Spiel- und Beschäftigungsmaterialien wird explizit auf ergänzende Materialien geachtet, die im Alltag des Naturkindergartens aufgrund der Gegebenheiten im Freien seltener eingesetzt werden können. Dies sind z.B.

- Regelspiele oder sog. Brettspiele u.a. zur Förderung eines Regelverständnisses, der Ausdauer und der Frustrationstoleranz
- Kleingliedrige Baumaterialien, Kappla-Steine, Holzisenbahn u.a. zur Förderung des Konstruktionsverständnis und der Feinmotorik
- Bilderbücher
- Puzzle

**Voraussetzungen:**

Unter Pandemiebedingungen ist je nach aktueller Verordnung die Bereitschaft aller Eltern erforderlich ihre Kinder vor Ort testen zu lassen oder zu testen.

➤ **Unterfahrbare Hochbeete**

**Zielgruppe:**

Kinder, pädagogische Fachkräfte, Bewohnerinnen und Bewohner, Besucherinnen und Besucher, evtl. Ehrenamtliche

**Ziele:**

Kinder und Bewohnerinnen und Bewohner nutzen gemeinsam die Hochbeete.

**Beschreibung:**

Die auf dem Kindergartengelände installierten Hochbeete sind so konzipiert, dass sie auf einer Seite mit Rollstühlen unterfahrbar sind. Für Kinder sind sie ebenfalls gut zugänglich und bei Bedarf mit einer Tritthilfe zu erreichen. Mit den pädagogischen Fachkräften überlegen die Kinder womit sie die Hochbeete gerne bepflanzen möchten. Gemeinsam wird dann das benötigte Pflanzen-/Saatgut eingekauft. Anschließend werden die Pflanzen ins Hochbeet gesetzt und das Saatgut ausgebracht.

Bewohnerinnen und Bewohner haben die Möglichkeit bei der Pflege der Hochbeete mit aktiv zu werden. Die gewählten Pflanzen laden ein zum Probieren und werden so ein Erlebnis für den Geruchs- und Geschmackssinn. Die eingesetzten Kräuter können zum Backen und Kochen genutzt werden. Dabei können die Kinder die Namen der Kräuter und deren Verwendung kennenlernen.

**Voraussetzungen:**

Unterfahrbare Hochbeete, Zugang zu Gartengeräten, Gießkannen

➤ **Punktuelle Einbeziehung der Kinder in Angebote des Albert-Stehlin-Hauses**

**Zielgruppe:**

3-4 Kinder je Angebot, Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitende, ausgewogenes Verhältnis zwischen Kindern und Bewohnerinnen und Bewohner ist anzustreben

**Ziele:**

Es findet Begegnung zwischen Jung und Alt statt.

**Beschreibung:**

Im Albert-Stehlin-Hauses finden regelmäßig Gruppenangebote für die Bewohnerinnen und Bewohner statt. Dort wird gemeinsam gesungen, Gymnastik gemacht oder das Gedächtnis trainiert. Verschiedene leichte Spieleinheiten mit dem Softball oder einem Luftballon sorgen für Bewegung und erfordern die Kontaktaufnahme untereinander. Die Kinder können bei diesen Angeboten mitmachen und durch das gemeinsame Tun mit den Bewohnerinnen und Bewohnern Begegnungen erleben.

**Voraussetzungen:**

Kinder werden von pädagogischen Fachkräften begleitet, vorherige Abstimmung mit Betreuungskraft vom ASH, ob eine Teilnahme möglich ist.

➤ **Spielen im Albert-Stehlin-Haus**

**Zielgruppe:**

Kinder, pädagogische Fachkräfte, Bewohnerinnen und Bewohner

**Ziele:**



Kinder sowie Bewohnerinnen und Bewohner nehmen im gemeinsamen Spiel Kontakt zueinander auf.

**Beschreibung:**

Das Albert-Stehlin-Haus hält verschiedene Orte bereit, die sich zum Spielen eignen: Innenhof, Wohngruppe, Foyer, Spielecke zwischen den Wohnbereichen.

Das Spielangebot der mobilen Spielinseln bietet den Kindern die Möglichkeit Dinge auszuprobieren und zu nutzen, die im Alltag des Naturkindergartens wenig in Gebrauch sind. Die Kinder üben bei Brettspielen das Spielen nach Regeln. Außerdem steht Konstruktionsmaterial in Form einer Holzisenbahn und von Kappla-Steinen zur Verfügung. Bewohnerinnen und Bewohner können sich ins Spiel einbringen und der Spielrunde Gesellschaft leisten.

**Voraussetzungen:**

Bei Durchführung im Freien: gemäßigte Witterungsbedingungen ermöglichen die Teilnahme der Bewohnerinnen und Bewohner

➤ **Vespere im Innenhof**

**Zielgruppe:**

Kinder des Naturkindergartens, pädagogisches Personal, Bewohnerinnen und Bewohner

**Ziele:**

Ermöglichen spontaner Begegnung

**Beschreibung:**

Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften finden sich die Kinder des Naturkindergartens im Innenhof des Albert-Stehlin-Hauses zum gemeinsamen Vespere ein. Dies kann spontan oder geplant erfolgen. Bei geplanten Besuchen kann im Vorfeld die Bewohnerschaft informiert werden und zum Beispiel im Kindergarten zubereitete Speisen geteilt werden.

**Voraussetzungen:**

Angemessene Witterung, Wissen über Essensunverträglichkeiten bei Bewohnerinnen und Bewohnern, anwesende/ greifbare Fachkraft aus dem Albert-Stehlin-Haus

➤ **Gärtnern**

**Zielgruppe:**

Kinder, pädagogische Fachkräfte, Bewohnerinnen und Bewohner

**Ziele:**

Gemeinsames Pflanzen, Jäten, Ernten

**Beschreibung:**

Auf dem Gelände des Naturkindergartens und im Innenhof des Albert-Stehlin-Hauses befinden sich unterschiedlichste Kräuter, Gemüse- und Obstsorten. Gemeinsam können diese gepflegt und geerntet werden. Aus der Ernte lassen sich weitere gemeinsame Tätigkeiten für die folgenden Tage entwickeln: Marmelade einkochen, einfache Speisen zubereiten, wie zum Beispiel ein Beerenquark

**Voraussetzungen:**

Personen aus dem Team/Ehrenamt, die die Bewohnerinnen und Bewohner in den Naturkindergarten und in das Albert-Stehlin-Haus zurückbegleiten



➤ **Holzbackofen**

**Zielgruppe:**

Kinder, Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitende

**Ziele:**

Gemeinsames Backen und/oder gemeinsames Essen von Selbstgebackenem

**Beschreibung:**

Der Holzbackofen auf dem Gelände des Kindergartens ermöglicht es, Brot oder andere kulinarische Köstlichkeiten zu zubereiten. Die Kinder werden in den ganzen Ablauf des Backens miteinbezogen, angefangen bei der Entscheidung durch die Gruppe was gebacken wird, dem Einkauf und der Zubereitung. Hierbei und insbesondere beim gemeinsamen Essen können die Bewohnerinnen und Bewohner miteinbezogen werden.

**Voraussetzungen:**

Gute personelle Besetzung (evtl. Einbezug Ehrenamt): Ofen-Anfeuern, feste Aufsicht wegen des heißen Ofens bestimmen, Backgut vorbereiten

Personen aus dem Team/ evtl. Ehrenamt, die die Bewohnerinnen und Bewohner in den Naturkindergarten und in das Albert-Stehlin-Haus zurückbegleiten

➤ **Jahreszeitliche Aktionen**

**Zielgruppe:**

Kinder, Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitende, evtl. Ehrenamtliche

**Ziele:**

Gemeinsames Begehen von jahreszeitlichen Aktionen:

**Beschreibung:**

Beispielhaft werden hier Aktionen an

- Fasching beschrieben:

Im Zuge der Faschingsfeierlichkeiten zu dem auch das Wecken der Pflanzen, das Singen von passenden Liedern und eine Polonaise gehören, wird auch das Albert-Stehlin-Haus mit seinen Bewohnerinnen und Bewohner "geweckt": So wird der Umzug in und um das ASH geleitet und vor dem ein oder anderen Heimzimmer ein Faschingslied angestimmt.

- Ostern beschrieben:

Im Zuge des Morgenkreises hören die Kinder in den Wochen vor Ostern die biblische Geschichte des Osterfestes. Dabei entstehen verschiedenen Stationen, die diese bildhaft darstellen. Um sie den Bewohnerinnen und Bewohner, Eltern und allen Interessierten zugänglich zu machen, werden sie entlang des Rundweges auf dem Kindergartengelände aufgebaut.

- Johanni beschrieben:

In den Tagen vor Johanni werden die Kinder thematisch auf das Johannifest eingestimmt. Findet der Morgenkreis im Albert-Stehlin-Haus statt, können die Bewohnerinnen und Bewohner diesem beiwohnen.

An Johanni selbst findet ein buntes und fröhliches Fest für die Kinder statt mit Gesang und Geschicklichkeitsspielen.

Ein Höhepunkt ist ein gemeinsames Eis essen, für das eigens ein Eiswagen bestellt wird. Bewohnerinnen, Bewohner, Kinder und Fachkräfte treffen sich hierfür auf dem Naturkindergartengelände.

**Aktionsabhängige Voraussetzungen:**

Ehrenamtliche oder Personal, die die Bewohnerinnen und Bewohner auf das Gelände des Naturkindergartens und wieder zurückbegleiten, Eiswagen

➤ **Spontane/ Alltägliche Begegnungen**

**Zielgruppe:**

Bewohnerinnen und Bewohner, evtl. deren Angehörige, Kinder, Mitarbeitende, evtl. Ehrenamtliche

**Ziele:**

Spontane, niederschwellige Begegnungen zwischen Jung und Alt

**Beschreibung:**

Beide Einrichtungen bieten Orte, die spontane Begegnungen ermöglichen: Sitzgelegenheiten am Rundweg des Kiga-Geländes, Klangstationen, Aquarium im ASH, etc.

Regelmäßig nutzen die Bewohnerinnen und Bewohner das Nakiga-Gelände für kleine Ausflüge. Die Kinder können in Begleitung Botengänge oder spontane Besuche im Albert-Stehlin-Haus machen. Dabei ergeben sich im Alltag spontane Begegnungen und die Gelegenheit zum Austausch. Einige Kinder reagieren sehr offen und erzählen den Bewohnerinnen und Bewohnern was sie erlebt haben. Die Kaninchen des Naturkindergartens bieten für manche Bewohnerinnen und Bewohner eine weitere positive Begegnung. Durch den Kontakt zum Tier, auf dem Arm halten, streicheln, entstehen wieder gemeinsame Themen mit den Kindern oder es werden Erinnerungen wach.

Die Klangstationen sind frei zugänglich auf dem Gelände des Naturkindergartens. Sie laden ein zum gemeinsamen Musizieren oder dem spielerischen Kennenlernen unterschiedlicher Klangkörper. Das eine Instrument ist mit Klanghölzern ausgestattet, das andere mit Alltagsgegenständen. Letzteres regt durch die teilweise sehr ungewöhnlichen und alten Gegenstände (z.B. eine Bettflasche, Töpfe und Deckel) dazu an, über diese ins Gespräch zu kommen und etwas über deren ursprüngliche Nutzung zu erfahren. Dies bietet somit Gesprächsstoff zwischen Jung und Alt.

Das Aquarium befindet sich im Flurbereich des Albert-Stehlin-Hauses. Bei Besuchen ist es für viele Kinder ein sehr beliebter Ort zum Innehalten. Sie beobachten die Fische und es gibt immer etwas Neues zu entdecken. Auch bei den Bewohnerinnen und Bewohner ist das Aquarium beliebt und für einige ein fester Bestandteil der täglichen Runde durch die Räumlichkeiten. So entstehen auch hier spontane intergenerative Begegnungen und manchmal erfährt man auch etwas Neues.

**Voraussetzungen:**

Offenheit, der Besuch auf dem Naturkindergartengelände setzt in der Regel gemäßigte Witterungsbedingungen voraus

➤ **Bewohnerinnen und Bewohner lesen Kindern vor**

**Zielgruppe:**

Kinder, Bewohnerinnen und Bewohner

**Ziele:**

Gemeinsames Lesen von Büchern, in Austausch kommen über das Gehörte

**Beschreibung:**

Die Nischen im Flurbereich mit den Sitzgruppen bieten sich als Ort an, an dem Bewohnerinnen oder Bewohner Kindern vorlesen können. Die Begleitung durch pädagogische Fachkräfte oder Ehrenamtliche ermöglicht es bei Bedarf unterstützend einzugreifen und z.B. das Vorlesen zu übernehmen.

**Voraussetzungen:**

Bücher in Großdruck, Lesehilfe, gut beleuchtete Lesecke, evtl. Begleitung durch Ehrenamtliche oder Fachkräfte

➤ **Morgenkreis im Innenhof oder in der Eingangshalle des ASH**

**Zielgruppe:**

Kinder, pädagogische Fachkräfte, Bewohnerinnen und Bewohner

**Ziele:**

Für die Kinder wird das ASH zu einem gewohnten Aufenthaltsort, Bewohnerinnen und Bewohner nehmen am Morgenkreis teil.

**Beschreibung:**

Gemeinsam gehen die Kinder mit den pädagogischen Fachkräften vom Gelände des Naturkindergartens ins Albert-Stehlin-Haus. Bereits auf den Gängen finden erste spontane Begegnungen statt. Durch die zentrale Lage des Innenhofes haben die Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit dem Morgenkreis von ihren Zimmern aus beizuwohnen. Ebenso können sie über die entsprechenden Zugänge direkt im Innenhof am Morgenkreis teilhaben. Der Morgenkreis bietet für die Kinder ein wichtiges Ritual, um gemeinsam in den Kindergarten zu starten. Durch die lebendige Gestaltung – es werden z.B. Lieder gesungen, Bewegungsspiele gespielt oder jahreszeitliche Themen erarbeitet – bietet der Morgenkreis auch für Beobachterinnen und Beobachter oder spontan Teilnehmende einen Ort der intergenerativen Begegnung. Ähnliches lässt sich bei der Durchführung des Morgenkreises im Foyer beschreiben. Durch die weniger zentrale Lage braucht es die Unterstützung der Bewohnerinnen und Bewohner durch das Personal, damit sie dem Morgenkreis beiwohnen können.

**Voraussetzungen:**

Vorbereitung des „Raumes“: Sitzkissen verteilen, Kreismitte gestalten  
Information/ Abstimmung im ASH, dass Morgenkreis dort stattfindet

➤ **Gemeinsames Zubereiten von Speisen**

**Zielgruppe:**

Bewohnerinnen und Bewohner, Kinder des Naturkindergartens

**Ziele:**

Feinmotorik, Sinneserfahrung ermöglichen, in Austausch kommen

**Beschreibung:**

Die gemeinsame Zubereitung einfacher Speisen bietet neben der Begegnung zwischen den Generationen eine Fülle an Sinneserfahrungen wie schmecken, riechen, fühlen. Motorische



Caritas  
Pforzheim

Intergenerativer und tiergestützter Naturkindergarten Wolfsbergallee

Wolfsbergallee 69a

75177 Pforzheim

Tel.: 07231 / 128 - 195

---

Fähigkeiten können erprobt bzw. aktiviert werden. Abgerundet werden kann das Angebot durch den gemeinsamen Verzehr, wenn dies die jeweiligen Abläufe zulassen.

**Voraussetzungen:**

Vorherige Abstimmung wer Zutaten besorgt, ausreichende personelle Besetzung z.B. durch Ehrenamtliche

## 8. Kooperationen, Partner, Netzwerke

Die Caritas Pforzheim\* verfügt über ein umfangreiches Netzwerk sozialer Einrichtungen und Hilfestellungen auf die bei Bedarf zurückgegriffen werden kann, um die im intergenerativen Handeln Beteiligten zu unterstützen. Die Unterstützung kann sowohl Nutzern, wie auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu Gute kommen. Unter anderem sei hier die Ehrenamtsbeauftragte der Caritas Pforzheim benannt. Mit dieser Stelle wurde ein zentraler Knotenpunkt geschaffen, an dem interessierte Ehrenamtliche anfragen können und in die passenden Einrichtungen vermittelt werden. Darüber hinaus werden die Ehrenamtlichen von dieser Stelle begleitet, bei Fragen und Problemlagen unterstützt und mit Fortbildungsangeboten sowie Oasentagen unterstützt.

Im Naturkindergarten wird mit Beginn des jeweiligen neuen Kindergartenjahres der Elternbeirat gewählt. „Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Einrichtung zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger zu fördern.“ (Anhang 20, Aufnahmeheft katholische Kitas in der Erzdiözese Freiburg). Somit ist der Elternbeirat ein wichtiger Kooperationspartner, der regelmäßig über das intergenerative Handeln im Naturkindergarten informiert wird und als Bindeglied zwischen Einrichtung und Elternschaft um Zustimmung wirbt. Er gibt wichtige Informationen weiter, unterstützt gegebenenfalls bei der Durchführung punktuell oder organisiert Mithilfe aus der Elternschaft.

Im Albert-Stehlin-Haus besteht der Landesheimordnung entsprechend ein Heimbeirat, der über die intergenerative Arbeit informiert wird und Rückmeldungen aus der Bewohnerschaft weiterleitet.

\* Unter dem Begriff CARITAS PFORZHEIM sind die Dienstgeber Caritasverband e.V. Pforzheim, Caritasheim Pforzheim e.V., St. Josef Betriebsträger gem. GmbH und Caritas-Integrations-Betriebe Pforzheim gem. GmbH zusammengefasst. Des Weiteren existiert die Caritas-Stiftung-Zukunft, die jedoch nicht als Dienstgeber fungiert.

## 9. Evaluation und Dokumentation

Regelmäßige Evaluationen und Dokumentationen sind ein Teil des Qualitätsmanagements beider kooperierenden Einrichtungen, um eine nachhaltige und hohe Qualität des intergenerativen Handelns gewährleisten zu können.

Die Evaluationen werden genutzt, um Abläufe, Aktionen und Zufriedenheit aller Beteiligten zu reflektieren. Diese Reflexionen finden sowohl in einrichtungsbezogenen Teamsitzungen (Naturkindergarten, Hauskonferenz Albert-Stehlin-Haus) und -übergreifenden Besprechungen (Besprechungsteam intergeneratives Handeln) statt.

Die Dokumentationen dienen dazu die qualitativ hochwertige Arbeit nach Außen darzustellen und für wiederkehrende Aktionen Inhalte, Umfang, Personal-, Material- und Zeitbedarf zu sichern. Nicht jede noch so kleine Begegnung und Aktion soll und muss hier gesichert werden. Es muss immer die Relation zum weiteren Nutzen für Außendarstellung oder interne Sicherung geprüft werden. Erst dann wird entschieden, ob ein Pressebericht, Bericht für den Caritasnewsletter o.ä. oder ein Kurzprotokoll für den im Naturkindergarten vorhandenen Jahreszeiten- Ordner verfasst werden soll.

Für die Evaluationen sind unterschiedliche Formate nutzbar:

### *Narrative Interviews / Einzelinterviews*

Die Kinder des Naturkindergartens werden im Gruppensetting in Form von narrativen Interviews oder in Form von Einzelinterviews zu ihrer Zufriedenheit und Wünschen befragt. Ebenso werden die Bewohnerinnen und Bewohner mittels Interviews befragt. Für beide Zielgruppen gilt, dass die Form und Intensität der Befragungen immer abhängig von Tagesform und kognitivem Auffassungsvermögen sind.

Leitfragen für Kinder:

- Was gefällt euch, wenn wir im Albert-Stehlin-Haus sind?
- Was gefällt euch, wenn Bewohnerinnen und Bewohner des Albert-Stehlin-Haus zu uns in den Naturkindergarten kommen?
- Gab es etwas, das euch nicht gefallen hat?
- Was wünscht ihr euch noch?

Leitfragen für Bewohnerinnen und Bewohner:

- Was gefällt Ihnen an der Zusammenarbeit des Naturkindergartens und des Albert-Stehlin-Hauses?
- Was gefällt Ihnen, wenn Kinder im Haus sind?
- Was gefällt Ihnen, wenn Sie auf dem Kindertengelände sind?
- Was gefällt Ihnen nicht?
- Was würden Sie sich für die Zukunft wünschen?

### *Fragebögen:*

Für folgende Gruppierungen wurden Fragebögen entwickelt (siehe Anlage):

- Mitarbeitende des Kindergartens
- Mitarbeitende des Albert-Stehlin-Hauses
- Eltern von Kindern des Naturkindergartens
- Angehörige von Bewohnerinnen und Bewohner des Albert-Stehlin-Hauses

Für die Eltern der Kindergartenkinder wurde bereits anfangs ein Fragebogen (siehe Anlage) entwickelt, der die Zufriedenheit mit der intergenerativen Arbeit abfragt. Darüber hinaus wird auch erfragt, welche Kontakte innerhalb der eigenen Familie mit unterschiedlichen Generationen vorhanden sind.

Offene Evaluationsgespräche im Rahmen der Personalbesprechungen:

Innerhalb von Personalbesprechungen werden offene Gesprächsrunden durchgeführt, in denen folgende Punkte im Fokus stehen:

- Welche Begegnungen und Aktionen haben in letzter Zeit bzw. seit der letzten Teamevaluation stattgefunden?
- Welche waren bereichernd?
- Welche waren verbesserungsbedürftig?
- Welche brauchen nicht wiederholt zu werden und warum?

### Beschwerdemanagement

Jederzeit können Beschwerden von Bewohnerinnen, Bewohnern, Kindern, Eltern, Angehörigen, Ehrenamtlichen und Mitarbeitenden eingebracht werden und werden als ein Teil der Evaluation angesehen. Beschwerden müssen jederzeit angenommen werden, je nach Umfang dokumentiert werden, in Bezug zur Gesamtsituation und der Einzelnen sich beschwerenden Person gesetzt werden und unverzüglich bearbeitet und an den Beschwerdeträger zurückgekoppelt werden. Das Beschwerdemanagement ist Bestandteil des Qualitätsmanagementsystems der Caritas Pforzheim.

## 10. Anhang

### 10.1. Fachliches Handeln

#### **Fachliche Haltung und fachliches Handeln für Mitarbeitende in der Intergenerativen Arbeit**

Im folgenden Leitfaden werden grundlegende Handlungsleitlinien für Mitarbeitende im Umgang mit Kindern des Naturkindertages sowie Bewohnerinnen und Bewohnern des Albert-Stehlin-Hauses dargestellt. Diese dienen zur Orientierung und geben Sicherheit insbesondere im Umgang mit dem fachfremden Personenkreis. Es geht hierbei nicht darum sich gegenseitig zu ermahnen oder zu maßregeln, sondern um untereinander im Austausch zu bleiben und das eigene fachliche Handeln zu reflektieren und bei Bedarf diese Handlungsleitlinien zu ergänzen.

Die Handlungsleitlinien werden in zwei Kategorien unterteilt: Verhalten, das nicht akzeptiert werden kann und erwünschtes Verhalten.

#### *Fachliches Handeln im Naturkindergarten:*

Verhalten, das nicht akzeptiert werden kann:

- Zu Kindern ungefragt oder gegen deren Willen Körperkontakt zu suchen (z.B. über den Kopf streicheln, auf den Schoß nehmen, küssen)
- Kinder in Kleinkindsprache/ mit Verniedlichungen anzusprechen (z.B. „Schatz“, „bist du süß“ o.ä.)
- Kinder zu instrumentalisieren, d.h. für seine eigenen Zwecke benutzen

#### *Fachliches Handeln im Albert-Stehlin-Haus:*

Verhalten, das nicht akzeptiert werden kann:

- Zu Bewohnerinnen oder Bewohnern ungefragt oder gegen deren Willen Körperkontakt zu suchen. Es ist darauf zu achten, dass angemessener Körperkontakt eine gewisse Beziehung voraussetzt
- Bewohner oder Bewohnerinnen mit Kosenamen anzusprechen (z.B. Oma, Opa, „Schatz“ o.ä.)

#### *Erwünschtes Verhalten:*

- Bewohnerinnen und Bewohner werden mit Nachnamen und Sie angesprochen
- Beim Betreten von Heimzimmern wird angeklopft und auf Antwort gewartet, ob man hineinkommen darf
- Wenn Bewohnerinnen oder Bewohner Kinder in ihr Zimmer einladen, dürfen diese nur in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft in das entsprechende Zimmer gehen
- Bewohnerinnen und Bewohner werden ernst genommen, für Begegnungen mit ihnen wird sich Zeit genommen
- Das Fachpersonal darf eigene persönliche Grenzen ziehen

## 10.2. Fachliteratur

- Alt und Jung entdeckt sich neu: intergenerative Pädagogik mit Kindern und Senioren, Lore Miedaner, Verlag Herder, 2001
- Intergenerative Arbeit als Chance für die Soziale Arbeit?: Dimensionen eines aktuellen Diskurses, Jan Nicolas, Projekte-Verlag (Dortmunder Beiträge zur Pädagogik 53), 2019
- Gestützte Begegnungen zwischen Hochaltrigen und Vorschulkindern zur Verbesserung von Lebensqualität und sozialer Teilhabe : die kindheitspädagogisch, Verlag Zentrum für Kinder- und Jugendforschung, 2015
- Begegnungen : Ein Projekt mit hochbetagten Menschen und Vorschulkindern - Handreichung für die Praxis, Dörte Weltzien u.a., FEL Verlag, 2013
- Wie schön .dass du da bist... (ein Lese- und Erlebnisbuch), Kinder und SeniorInnen unter einem Dach, Verfasser Vinzenz Kiener und Claudia Schmidt, Verlag Wien Seifert, 2010
- Alt und Jung im Pflegeheim (Intergenerative Projekte mit Malen, Werken und Theater) Michael Ganß, Barbara Narr (Hrsg.), Mabuse Verlag Frankfurt, 2020
- Generationen Im Dialog, Intergenerationelle Projektarbeit, Tabea Schlimbach, VDM Verlag Dr. Müller, Saarbrücken, 2008
- Intergenerationelle Projekte: Motivationen und Wirkungen, Roswitha Eisentraut, Halle 2007
- Intergenerationelles Lernen, Mario Sorgolla, Bertelsmann Stiftung (Wissensbausteine), Online-Erstveröffentlichung, 2015

### Internetquellen:

- Handlungsleitfaden zur Gestaltung intergenerativer Angebote, Servicestelle „Netzwerk Familie stärken“, Mainz, 2013?
- Begegnung zwischen den Generationen. Intergenerative Pädagogik mit Kindern, Jugendlichen und Senioren, Margarete Blank-Mathieu in das Kita-Handbuch, Hrsg.: Antje Bostelmann, [www.Kindergartenpaedagogik.de](http://www.Kindergartenpaedagogik.de)
- Intergenerative Pädagogik: im Kindergarten, Quelle: Vollmer, K., Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte, Verlag Herder, Freiburg, 2012
- Intergenerative Pädagogik: Jung und Alt gemeinsam aktiv. Marlis Jost, Verlag Herder, Freiburg
- Intergenerative Begegnungen zwischen Kindern und Senior\*Innen, Finkenau
- Intergenerative Pädagogik, Pädagogische Ansätze, Herder.de
- „Lebensbäumchen“, Konzept Tageseinrichtung, Lindlar, 2017

### Praxismaterial:

- Die schönsten alten Kreisspiele, Gisela Trautwein, Verlag Herder, 2008
- Alte Kreisspiele - neu entdeckt. - 1. Leier-, Sing- und Tanzspiele für Kinder, Gisela Trautwein, Verlag Herder, 2000

- Alte Kreisspiele - neu entdeckt. - 2. Sing-, Tanz- und Bewegungsspiele für Kinder und Erwachsene, Gisela Trautwein, Verlag Herder, 1998
- Die Katze tanzt im Kreis herum... : Alte und neue Kreisspiele für Kinder von 2 bis 7, Brigitte Wilmes-Mielenhausen, Verlag Herder, 2011
- Hopp, mein Pferdchen, hopp: Die schönsten alten Kniereiter und Fingerspiele, gesammelt von Martin Stiefenhofer, mit Bildern von Susanne Schwandt, Verlag kizz in Herder, 2002

### 10.3. Kinderbücher

- Dich vergesse ich nie  
Autor: Rachel Ip, Verlag: Ravensburger, 2021

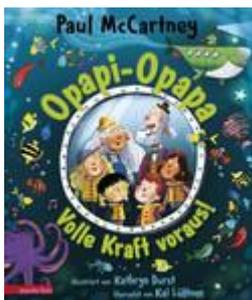


Tief im Wald finden Amelie und ihre Oma das Zuhause der Erinnerungen, einen magischen Ort, an dem alles gesammelt wird, was jemals jemand vergessen hat: verlorene Brillen, einzelne Handschuhe, aber auch wertvolle Erinnerungen an schöne Momente und geliebte Personen. Jeder hat hier seinen eigenen Raum, in dem er seine Erinnerungen wiederentdecken und neu erleben kann. Omas Raum ist ganz schön voll, denn Oma wird in letzter Zeit immer vergesslicher. Aber eines wird sie vergessen: wie lieb sie ihre Enkelin Amelie hat.

Eine einfühlsam erzählte Geschichte über eine Oma mit Demenz und ihre Enkelin, die sich gemeinsam auf eine Reise zu Omas vergessenen Erinnerungen begeben.

Anmerkungen: Ein Bilderbuch, das betroffenen Familien Trost schenkt und Kindern erklärt, dass Liebe stärker ist als das Vergessen.

- Opapi-Opapa – Volle Kraft voraus!  
Autor: Paul McCartney, Verlag: Ueberreuter Annette Betz, 2019



Opapi-Opapa und die Krawaffels stürzen sich mit dem magischen Kompass und ihrem U-Boot in neue Abenteuer. Diesmal sind sie auf der Suche nach Omami-Omama, die abenteuerlustiger ist als sie alle. Wo werden sie Omama wohl finden? In Indien oder in den Tiefen der Ozeane? Wie immer, wenn Opapa und die Krawaffels unterwegs sind, wird es richtig aufregend! Und am Ende fallen alle müde in die Betten, auch Opapa. Über diese Schnarchnasen kann Omama nur schmunzeln...

Anmerkung: Das neue Bilderbuch von Musiklegende Sir Paul McCartney: ein echtes Highlight für alle Großeltern, Enkel und Beatles-Fans!

- Wieso? Weshalb? Warum? Junior: Mama, Papa, Oma, Opa (Band 39)  
Autorin: Andrea Erne, Verlag: Ravensburger, 2020



Was gibt es Wichtigeres als die Familie? Sie spendet Geborgenheit, Trost und Sicherheit. Die Kinder erfahren hier, wer alles zur Familie gehört: Warum habe ich mehrere Omas und Opas? Wer ist meine Tante, wer mein Onkel? Und was passiert, wenn ein Geschwisterchen dazukommt? Anmerkung: Emotional, alltagsnah und spielerisch erklärt dieses Buch, was jede Familie so besonders macht.

- Als Oma seltsam wurde  
Autor: Ulf Nilsson; Eva Eriksson. Aus dem Schwed. von Ole Könnecke, Verlag Beltz und Gelberg, 2013



Oma ist auf einmal ganz anders. Sie vertraut nur noch ihrem Enkel. Aber wie soll der auf das viele Geld aufpassen, das sie von der Bank abhebt? Eines Tages, ganz plötzlich, wird Oma seltsam und geizig. Sie erkennt das Bäckerauto nicht, das jeden Donnerstag angefahren kommt. Sie hat den Namen ihres Enkelsohns vergessen. Und dann holt Oma auch noch all ihr Ersparnis von der Bank und bringt es nach Hause. Dort soll der Enkel darauf aufpassen. Wie gut, dass er Pfeil und Bogen hat! Aber auf der Bank macht man sich Sorgen und schickt einen Arzt bei Oma vorbei.

Anmerkungen: Vorlesegeschichte, viel Text, daher eher für die älteren Kindergarten-Kinder geeignet

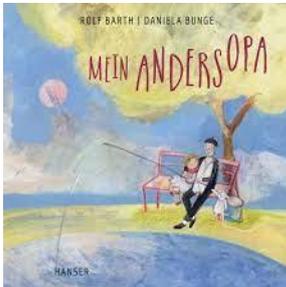
- Ich pass von oben auf dich auf: Eine Geschichte vom Fortgehen und Dableiben  
Autorin: Martina Schütze; mit Illustrationen von Dorothee Böhlke, Verlag Herder, 2021



Pablo und Pico sind ein tolles Team, mal geht es leise und mal richtig laut zu. Wann immer es geht, verbringen sie Zeit zusammen. Nun ist Pablos Großvater krank. Er hat Krebs. Bald wird er sterben. Pablo versteht nicht alles, was die Erwachsenen tun und reden, und doch hat er immer eine Erklärung oder Deutungsweise für sich parat, beispielsweise wenn er sich die Frage stellt, wie Pico wohl in den Himmel kommt ...

Anmerkungen: Bilderbuch, Abschied vom Opa spielerisch gut aufgearbeitet mit viel Raum für eigene Fantasie.

- **Mein Andersopa**  
AutorInnen: Rolf Barth, Daniela Bunge



Opa ist Neles bester Freund. Opa hat immer Zeit für Nele und gibt auf sie acht. Er ist ein feiner Herr mit weißem Hemd und Sakko, der stets den Hut hebt und freundlich grüßt. Mit Nele geht er gern spazieren und angeln, oder sie backen Kuchen und besuchen Oma auf dem Friedhof. Bis zu dem Tag, als Nele Opa unrasiert im Schlafanzug antrifft. Am helllichten Nachmittag! Opa vergisst jetzt oft etwas, sogar Neles Namen. Und den Nachbarn streckt er manchmal die Zunge raus. Kann man denn da gar nichts machen? Ganz bestimmt, meint Nele! Auf jeden Fall will sie gleich morgen lernen, Krawattenknoten zu binden und Opa zu rasieren. Backen und auf ihren Andersopa aufpassen kann sie nämlich schon!

Anmerkungen: Bilderbuch

- **Mit Opa ist alles anders**  
Autorin: Clare Helen Welsh ; Ashling Lindsay ; Übersetzung aus dem Englischen: Kiesel



Opa ist der Beste. Mit ihm macht alles so viel Spaß. Doch Opa erinnert sich an viele Dinge nicht mehr so wie früher. Aber ich hab ihn so lieb wie immer. Und ich weiß, dass er mich auch liebhat. Ein Buch über die Familie, Veränderungen im Leben, Gemeinsamkeit und das Lachen. Eine herzergreifende Geschichte, die Kindern hilft, geliebte Menschen zu verstehen, die an Demenz erkrankt sind. • Bilderbuch zum Thema Demenz bzw. Alzheimer-Erkrankung. • Wichtiges Thema in vielen Familien. • Ideale,

kindgerechte Grundlage für Gespräche!

Anmerkungen: Bilderbuch, schöne Bilder, aber immer wieder werden Seitenstränge erzählt, die den Zusammenhang der Grundhandlung für kleine Kinder schwierig machen.